

Hier suchen die Schwinger ihre Preise aus

Der Gabentempel für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Pratteln kommt aus Eiken: Die Häring-Gruppe baut dazu einen Dom.



Die Eiker Häring-Gruppe baut für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest den Gabentempel in Form eines Doms.

Visualisierung: zvg

Nadine Böni

Es wird der schweizweit mit Abstand grösste Event in diesem Jahr: Am Wochenende vom 26. bis 28. August werden rund 400 000 Besucherinnen und Besucher ans Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Pratteln BL strömen. 280 Schwinger, 72 Steinstösser und 20 Hornusser-Teams mit insgesamt 380 Athletinnen und Athleten werden sich dort messen – und ihre Preise danach in einem Fricktaler Bauwerk aussuchen.

Das Eiker Holzbauunternehmen der Häring-Gruppe nämlich baut den Gabentempel für

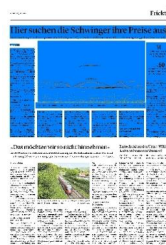
das Eidgenössische – das nach der gigantischen Schwingarena wohl zweitwichtigste und sicher zweitgrösste Bauwerk auf dem ganzen Areal.

14 Meter hoch und teilweise transparent

Und es wird nicht irgendein Gabentempel. Geplant ist ein Kuppelbau ähnlich den beiden bekannten «Saldomes» zwischen Rheinfelden und Möhlin, die ebenfalls von Häring stammen. Sie bieten den Schweizer Salinen zur Speicherung von Speise- und Streusalz für über 200 000 Tonnen Lagervolumen.

Das Engagement des Familienunternehmens in Pratteln ist dabei kein Zufall: Das Unternehmen, mittlerweile in fünfter Generation, wurde 1879 von Christian Häring in der Baselbieter Gemeinde gegründet. Anfang 2013 zog Häring dann an ihren jetzigen Sitz in Eiken. «Ein aktiver Beitrag am Esaf lag auf der Hand», sagt Christoph Häring, Verwaltungsratspräsident der Häring-Gruppe.

Vorgeschlagen habe man den Organisatoren, einen Dom für verschiedene Anlässe, etwa als VIP-Zelt, zu bauen – diese



aber entschieden sich für eine Verwendung als Gabentempel. Das macht Häring stolz: «Natürlich freut es uns, dass dieses von Häring entwickelte Bausystem von Hunderttausenden von Besuchern gesehen wird.»

Der Prattler «Dom» ist mit einer Kuppelhöhe von 14 Metern zwar kleiner konzipiert als seine beiden Fricktaler Brüder, deren Kuppeln jeweils über 30 Meter hoch sind. Dafür verfügt er über ein anderes, spezielles Feature: Als Aussenhaut sind teilweise transparente Kunststoffelemente vorgesehen.

Die Domstruktur hat einen Durchmesser von 47 Metern und überdeckt stützenfrei eine Fläche von 1750 Quadratmetern. Der Bau benötigt rund 60 Kubikmeter geformtes Brett-schichtholz – eine Menge, «die im schweizerischen Forst innerhalb von etwa drei Minuten

nachgewachsen ist», wie Häring erklärt. «Es gibt kaum eine leistungsfähigere Tragwerksform mit derart minimalem Materialverbrauch.»

Der Dom wird nach dem Fest abgebaut

Der Bauplatz auf dem Festgelände ist nun, gut zwei Monate vor

14

Meter hoch wird der Gabentempel in Form einer Kuppel.

60

Rund Kubikmeter geformtes Brett-schichtholz werden für den Bau gebraucht.

dem Eidgenössischen, vorbereitet, die Bauteile sind in Produktion. Gerechnet wird mit einer Bauzeit von maximal einer Woche. Der Gabentempel wird bereits zwei Wochen vor dem eigentlichen Fest eröffnet und kann ab dann von der Bevölkerung besichtigt werden.

Was nach dem Schwing- und Älplerfest Ende August mit dem Dom passiert, ist derzeit noch offen. Das Fricktaler Holzbaunternehmen erstellt das Tragwerk «weitgehend im eigenen Risiko, vor allem aber auch aus Freude an diesem nationalen Anlass im Herzen vom Basbiet», sagt Christoph Häring. Der Dom wird nach dem Fest abgebaut – und kann andernorts wieder aufgebaut werden. Er bleibt vorerst im Eigentum des Unternehmens: «Anfragen für Vermietung oder Kauf nehmen wir gerne entgegen.»